

ReferentInnen:



Markus Ries,  
Dr. theol., Universitätsprofessor  
am Institut für Kirchengeschichte  
und Prorektor der Universität  
Luzern



Kurt Remele,  
Dr. theol., Universitätsprofessor  
am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre



Sr. Anna Mayrhofer FMM,  
Hausoberin der Franziskanerinnen  
Missionarinnen des Mariens  
Kloster St. Leopold (Wien)



Barabara Zehnpfennig,  
Dr.<sup>h</sup> phil., Professur für Politische  
Theorie und Ideengeschichte an der  
Univ. Passau

# THEOLOGIE



THEOLOGIE



## Religion am Donnerstag

Öffentliche Vorlesungsreihe der Katholisch-Theologischen Fakultät

Wintersemester 2015/16

## WIDERSTAND

**70 JAHRE NACH 1945**  
**AUS ANLASS DER WIEDERERRICHTUNG**  
**DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT**

▪ Eintritt frei! ▪ Für die Zeit der Vorträge sind Parkplätze im  
Universitätsgelände (ReSoWi-Zentrum), Einfahrt Heinrichstraße,  
reserviert.

In Kooperation mit:



UZT  
Universitätszentrum Theologie  
Heinrichstraße 78, 8010 Graz  
Hörsaal Regilind und Irmingard  
von Admont (HS 47.01), Parterre,  
19.00 Uhr s.t.

# THEOLOGIE



**WIDERSTAND**  
70 JAHRE NACH 1945  
AUS ANLASS DER WIEDERERRICHTUNG  
DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT

**Vermittlerin im interreligiösen Dialog:  
Katholisch-Theologische Fakultät der Uni Graz  
feiert 70 Jahre Wiedererrichtung**

70 Jahre sind seit der Wiedererrichtung vergangen: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Uni Graz feiert am 22. September 2015 ein Jubiläum und startet eine Veranstaltungsreihe zum Thema Widerstand.

Im März 1939 wurde die Theologische Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz auf reichsministeriellen Erlass mit jener der Uni Wien zusammengelegt. „De facto existierte daher während des Zweiten Weltkriegs in Graz keine theologische Forschung und Lehre“, so Dekan Univ.-Prof. Dr. Reinhold Esterbauer. Heute vor 70 Jahren, am 22. September 1945, erlebte die Katholisch-Theologische Fakultät – ursprünglich eine der beiden Gründungsfakultäten der Uni Graz im Jahr 1585 – ihre Wiedergeburt.

Im Schnittfeld zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Kirche verortet, sieht sich die Fakultät heute als Vermittlerin im ökumenischen und interreligiösen Dialog. „Besonders angesichts aktueller humanitärer Herausforderungen, in denen zunehmend religiöse Aspekte bedeutsam sind, leistet unsere Fakultät einen enorm wichtigen Beitrag zum konstruktiven gesellschaftlichen Zusammenleben“, unterstreicht Dekan Reinhold Esterbauer. Auch Rektorin Christa Neuper betont: „Die Katholisch-Theologische Fakultät ist ein integraler Bestandteil der Karl-Franzens-Universität. Sie greift gesellschaftliche und kirchliche Themen von heute wissenschaftlich auf und reflektiert aktuelle Fragen.“ Mit einer Reihe von öffentlichen Vorträgen diskutiert die Fakultät in diesem Herbst die Bedeutung der Theologie für Gesellschaft, Universität und Kirche nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in Gegenwart und Zukunft. Das Generalthema lautet „Widerstand“, dazu sind folgende Veranstaltungen geplant:

01.10. Markus Ries (Luzern)

**Vom Trümmerfeld in die Bologna-Welt**

*Katholische Theologie an der Universität zwischen 1945 und 2045*

Eröffnungsvortrag zur Veranstaltungsreihe „Religion am Donnerstag“ im WS 2015/16 zum Thema „Widerstand“

16.10. Barbara Zehnpfennig (Passau)

**Die gedankliche Vorbereitung des Kolocuastr**

*Hitlers Weltanschauung*

*Im Rahmen des Symposiums „Widerstand - Martyrium - Erinnerung. Franziskanische Reaktionen auf den Nationalsozialismus“*

Während der Zeit des Nationalsozialismus schwiegen Teile der katholischen Kirche, arbeiteten partiell mit den Machthabern zusammen oder leisteten Widerstand gegen die Diktatur bis hin zum Martyrium. Anlass für dieses internationale Symposium ist das Gedenkjahr 2015 – siebzig Jahre nach der Erschießung der österreichischen Franziskaner Kapistran Pieller und Angelus Steinwender durch die Nationalsozialisten und dem Tod von Zyrill Fischer OFM im amerikanischen Exil im Jahr 1945. Thematisiert werden bei dieser Tagung die Ideologie des NS-Regimes, franziskanisch inspirierte Frauen und Männer und ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus, Formen des Widerstandes, aber auch der Kollaboration, Verfolgung und Martyrium sowie die Frage des Erinnerns und Gedenkens innerhalb der Kirche in den vergangenen Jahrzehnten. In einer eigenen liturgischen Feier wird der Opfer von Diktaturen gedacht. Am 16.10. um 20.00 sind alle TeilnehmerInnen ins Schubertkino zum Filmabend „DER NEUNTE TAG“ von Volker Schlöndorff geladen.

03.12. Kurt Remele (Graz)

**„Verzeihung, dass wir Papier verbrennen statt Kinder“**

*Katholischer Widerstand in den USA gegen den Vietnamkrieg*

Am 17. Mai 1968 drangen neun katholische Friedensaktivistinnen und -aktivisten in ein Regierungsgebäude in Catonsville, einem Vorort von Baltimore, ein. Aus Protest gegen den Vietnamkrieg, in dem Kinder von amerikanischen Soldaten mit Napalm verbrannt wurden, entwendeten sie die Akten von etwa 400 Wehrpflichtigen und verbrannten diese auf einem Parkplatz mit selbstgemachtem Napalm. Die Aktion der Catonsville Nine fand großes Medienecho. Zwei Gruppenmitglieder, die Brüder und Ordensgeistlichen Daniel und Philip Berrigan, brachten es sogar auf das Cover des Time Magazine.

Waren die Brüder Berrigan und die anderen Mitglieder der Catonsville Nine pazifistische Propheten oder gewalttätige Anarchisten? Oder irgendetwas dazwischen? Der Vortrag stellt die Aktion in einen zeitgeschichtlichen und kirchensoziologischen Kontext, analysiert sie aus der Perspektive politischer Philosophie und katholischer Sozialethik und fragt nach ihrer Bedeutung für heutiges zivilgesellschaftliches Engagement.

Jänner 2016

14.01. Sr. Anna Mayrhofer (Wien)

**Prostitution, Zwangsprostitution, Menschenhandel**

*Widerstand gegen die Normalisierung einer brutalen Realität*

Extreme Armut und Notsituationen, falsche Versprechungen und die Hoffnung auf ein besseres Leben lassen Frauen ihre Heimatländer verlassen. Durch finanzielle Abhängigkeit, Ausnutzung ihrer Hilflosigkeit, Androhung und Ausübung von psychischer und physischer Gewalt werden Frauen in ausbeuterische Beziehungen und Arbeitsverhältnisse oder in die Prostitution gezwungen und so ihrer Rechte und Würde beraubt. Frauenhandel ist eine Verletzung der Menschenrechte. Tausende Frauen aus dem Ausland werden nach Österreich gebracht, damit sie in der Prostitution arbeiten. Sie sind vielfach Opfer von Menschenhandel. Der in Österreich verwendete Begriff „Sexarbeit“ suggeriert den freiwilligen und selbstbestimmten Verkauf sexueller Dienstleistungen und verharmlost Hintergründe und Auswirkungen der Prostitution sowie deren enge Verbindung mit Ausbeutung und Menschenhandel.